

Schüler fühlen Jungpolitikern auf den Zahn

Atomenergie, Homoehen, Freizeitangebote und Cannabis-Freigabe interessieren die Jungen

JENNIFER DEGEN

Sieben Jungpolitiker, die für den Grossen Rat kandidieren, diskutierten am Bäumlhof-Gymnasium. Die Tonart war moderat, hitzige Debatten unter den Kandidaten gab es keine.

Kaum hat Geschichtslehrer Mathieu Morath das Podium eröffnet, meldet sich auch schon eine Schülerin. Sie will von den Kandidierenden wissen, was sie von der Adoption von Kindern für gleichgeschlechtliche Paare halten. Nausikaa Hersberger (EVP) spricht von Studien, die belegen würden, dass homosexuelle Paare im Schnitt nur eineinhalb Jahre zusammen seien und sich zu

40 Prozent häufiger trennen als heterosexuelle Paare. Diese Instabilität findet sie ungünstig. Dem widerspricht eine Schülerin vehement und auch Samuel Lanz (FDP) hält das Argument für ungültig. Das traditionelle Familienmodell entspreche auch bei Heterosexuellen oft nicht mehr der Realität. Die Schüler hören interessiert zu und tun ihre Meinungen in zahlreichen Wortmeldungen kund. Ein weiteres Thema, das die Schüler interessiert, sind religiöse Gegenstände in der Schule, allen voran das Kopftuch. Matthias Stalder (SVP) hält das Kopftuch für ein Zeichen der Unterdrü-

ckung. Dem widerspricht ein türkischstämmiger Schüler aus dem Publikum: Es stehe den Frauen offen, es zu tragen, sogar seine Grossmutter gehe ohne Kopftuch auf die Strasse.

Die Diskussionen zwischen Loretta Müller (BastA!), Mirjam Ballmer (Grüne), Chaim Howald (SP), Balz Herter (CVP), Stalder, Lanz und Hersberger reichen vom Freizeitangebot für Junge über «Bier ab 18» bis zur Cannabis-Legalisierung. Zur Sprache kommen auch Energiethemen. Besonders gegen die Atomenergie argumentieren die Schüler mit fundiertem Sachwissen.